

## Württemberg-Hohenzollern als Land der französischen Besatzungszone

dafür geeignet sein, die Stellung der Ministerpräsidenten zu festigen: *Elles ne peuvent manquer de renforcer votre autorité de Chef de Gouvernement et elles fortifieront votre position à l'égard du Landtag et des partis politiques de votre Etat.*

Koenig endete seinen Brief mit dem Hinweis, daß es seines Erachtens besonders angebracht sei, den Inhalt seines Briefes bei der nächstbesten Gelegenheit entweder im Landtag oder vor den Führern der politischen Parteien oder an sonstwie geeigneter Stelle bekanntzumachen. Damit werde dann ja gerade die Bevölkerung von den französischen Erkenntnissen unterrichtet, die Bevölkerung, von der nach Angabe der Regierungschefs ja gerade die Beschwerden ausgingen, wie die Ministerpräsidenten General Koenig mitgeteilt hätten<sup>426</sup>.

Insgesamt war das Schreiben Koenigs eine gelungene Mischung zwischen tatsächlich zwischenzeitlich von der französischen Militärregierung den Deutschen eingeräumten Kompetenzen und einer Verschleierung der Unzulänglichkeiten in der französischen Zone, die natürlich beim Vergleich mit der Bizone besonders hervortreten mußten. In Tübingen war der Brief Koenigs an Staatspräsident Lorenz Bock gerichtet gewesen. In Gebhard Müller freilich hatte Koenig einen Gesprächspartner anderer Art gefunden, als es der verstorbene Staatspräsident Bock gewesen war. Das Schreiben General Koenigs fiel zudem in die Zeit des äußerst gespannten Verhältnisses zwischen Tübinger Militärregierung und südwürttembergischer Staatsregierung, auf deren Höhepunkt die Regierung schließlich zurücktreten sollte<sup>427</sup>.

Das Tübinger Kabinett verwarf in einer Sitzung vom 26. Juli den Vorschlag von General Koenig, dessen Schreiben bekanntzumachen<sup>428</sup>. Unter anderen Umständen hätte es sich dem wohl nicht widersetzt. Das südwürttembergische Kabinett beschloß aber, durch die einzelnen Ministerien Feststellungen darüber treffen zu lassen, ob und inwieweit die Unterschiede zwischen der angloamerikanischen und der Französischen Zone sich verringert hätten, wie es General Koenig in seinem Brief an die deutschen Regierungschefs behauptet hatte. Am 23. September 1948 antwortete der neue Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Gebhard Müller<sup>429</sup>. Er teilte dem Chef der Französischen Militärregierung unumwunden mit, daß nach den nun vorliegenden Untersuchungsergebnissen in Württemberg-Hohenzollern *die gewiß allseits gewünschten und erstrebten Verbesserungen sich im Zeitpunkt der Abfassung Ihres Schreibens vom 26. 7. 1948 leider noch nicht in dem von Ihnen geschilderten Maße ausgewirkt haben*. Vor allem beklagte Müller die unveränderte Doppelverwaltung: Militärregierung einerseits und deutsche Landesregierung andererseits, die die freie Initiative der deutschen Verwaltung immer wieder im Keim erstickte. *Nicht die fast vollständige Diskussionsfreiheit des Landtags und die bisherigen Maßnahmen zur Erweiterung der deutschen Machtbe-*

426 Commandant en Chef Français en Allemagne. Le Général. Baden-Baden, le 26 juillet 1948. Nr.: 04078/CC/CAC, in: StA Sig Wü 2 Bü 9. Das Schreiben Koenigs war an die Ministerpräsidenten der drei Länder der französischen Besatzungszone in Deutschland gerichtet und zwar jeweils über die Chefs der zuständigen französischen Militärregierungen in Koblenz, Freiburg und Tübingen. Auch dies war ein Zeichen für die tatsächliche Einschätzung der deutschen Regierungen durch Baden-Baden.

427 Bei KONSTANZER (wie Anm. 379, S. 75 und S. 80) entsteht der Eindruck, daß das Schreiben Koenigs in direkter Beziehung mit den Auseinandersetzungen zwischen Tübinger Militärregierung und der dortigen Staatsregierung stand. Dies ist so nicht zutreffend, wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß es in diesen Tagen einen Zusammenhang zwischen allen französischen Äußerungen und deutschen Gegenäußerungen gab, insofern sich alles um die strittigen Zuständigkeiten der Deutschen drehte. General Koenigs Schreiben jedenfalls nahm offensichtlich seinen Ausgang von den Beschwerden der deutschen Regierungschefs anlässlich der Ministerpräsidentenkonferenzen der drei Westzonen und war möglicherweise mehr auf die angloamerikanischen Alliierten gemünzt. Von dem massiven Widerstand von Regierung und Landtag in Südwürttemberg gegen die französischen Demontagen wurden sowohl Koenig als auch Widmer völlig überrascht.

428 Niederschrift über die 63. Sitzung des Staatsministeriums am 28. 7. 1948.

429 Schreiben des Staatspräsidenten von Württemberg-Hohenzollern an General Koenig, vom 23. 9. 1948, nach freundlicher Mitteilung von Präsident Gebhard Müller.